

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Marcks, Marie / Borer, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bühne ist bis auf einige Stellwände leer. Und sprechen tut er auch nicht. Christoph Stärkle sitzt auf einem seiner Koffer und schweigt ins Publikum. Er ist unruhig, rutscht hin und her,

Von Iwan Raschle

will seinen Kopf aufstützen, weiss aber nicht, mit welcher Hand er das tun soll, versucht dann, seine Beine übereinanderzuschlagen und weiss wieder nicht, mit welchem er beginnen soll. So sitzt er in dieser Leere, irgendeinen Satz auf der Lippe, und weiss nicht, ob er mit den Anwesenden überhaupt sprechen soll.

Wären seine Augen nicht, er würde tatsächlich schweigen. Sie aber brechen aus, schweifen durch den Saal, irren von links nach rechts und wieder zurück und finden keine Ruhe. Dann melden sich wieder Kopf und Beine. Sie wollen gestützt oder verschränkt werden, finden bei den Händen aber kein Gehör. Nichts Neues. Hände wollen nicht stützen, sondern greifen, und Beine sind nicht alleine zum Verschränken da. So steht er eben wieder auf und macht sich davon, nicht ohne das Publikum mit Unschuldsmiene um Verzeihung zu bitten. Weg ist er, verschwunden. Black und erster Applaus. Das war der Auftakt zu Christoph Stärkles neuem Programm «Nichts Neues!». Ein stiller, gelungener Anfang.

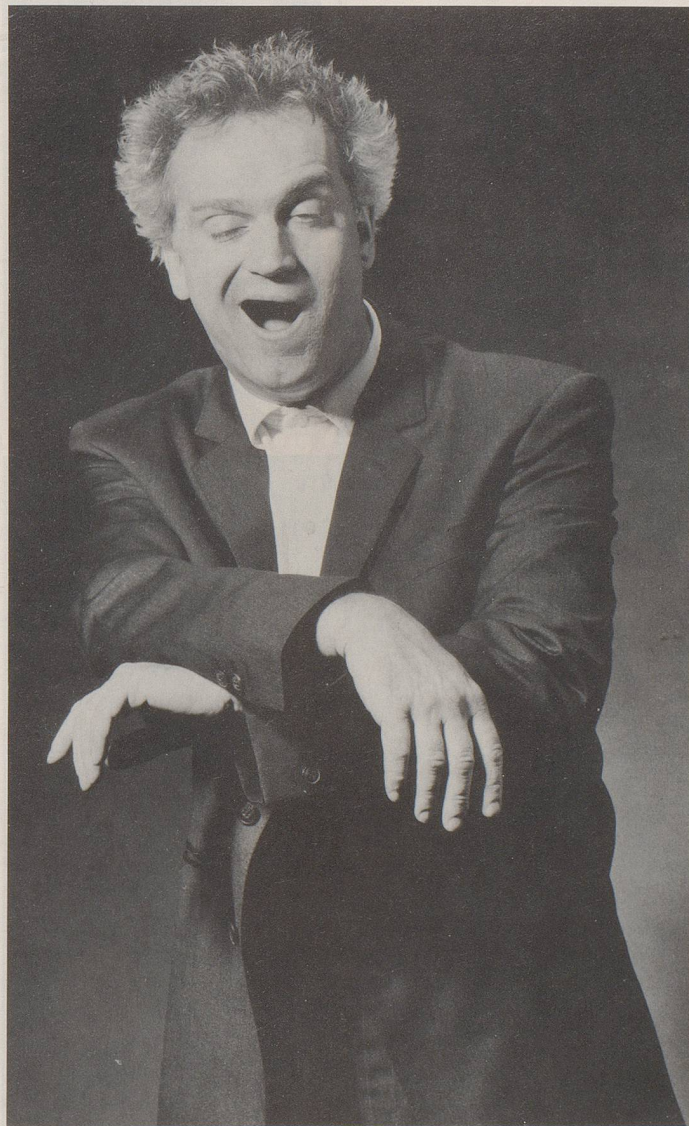
Kaum verschwunden, steht er auch schon wieder da. Aufrecht und stolz. Aha, da repräsentiert einer. Stärkle greift sich in die Haare und bringt die Silbermähne in Ordnung. Dann greift er ins Leere und schüttelt eine Hand, lässt sie nicht mehr los, beginnt auf den Gast einzuschwatzen. Unhörbar natürlich, schliesslich ist auch das Gegenüber nicht zu sehen. Aber zu spüren. Die Bühne füllt sich, der Gastgeber schüttelt da und dort eine Hand, kommt dem Bühnenrand bedrohlich nahe, ja kippt beinahe ins Publikum, balanciert das Unglück aber geschickt aus — und starrt verwirrt in den Saal. Da sind ja noch mehr Leute. Und doppelt

Nebizin

Das Magazin der Kleinkunstszene

Christoph Stärkle ist ein Pantomime ohne weisse Maske, ein Kabarettist, der ohne Worte auskommt. In seinem Programm «Nichts Neues!» leuchtet er die Abgründe des Lebens aus, entlarvt er das Immer-Gleiche, den Alltag und die darin gefangenen Menschen.

Schweigend aus dem Leben erzählen



«Nichts Neues!», das neue Programm von Christoph Stärkle: Stille Satire.

so viele Hände. Nichts wie weg hier, ab in die Dunkelheit.

Spätestens nach dieser Nummer ist sich jede und jeder im Saal bewusst, in einem ganz und gar ungewöhnlichen Programm zu sitzen. Christoph Stärkle ist nicht Mime und auch nicht Kabarettist, sondern eben beides zugleich. Und von beidem noch mehr. Womit noch immer nicht gesagt ist, was dieser Mann eigentlich tut, was diesen Abend so besonders macht. Vielleicht ist es seine Verspieltheit. Oder die poetische Stille, diese von ihm ausgehende Ruhe. Oder eben seine Fähigkeit, ohne Worte — zuweilen lautlos sprechend — darzustellen, wie Menschen miteinander kommunizieren, wie sie sich in Gesellschaft verhalten und oft auch entlarven.

«Nichts Neues!» heisst sein Programm. Und auch unser Alltag. Aufstehen, Zähneputzen, Gurgeln, zur Arbeit fahren, Tippen, Telefonieren und Verhandeln, Mittagessen und nach Hause fahren — wahrlich nichts Neues im Leben! Abends zapfen wir uns durchs Kabelfernsehen, stopfen irgendwelchen Fastfood in uns hinein, trinken und rauchen vielleicht — und beginnen wenige Stunden später von vorn. Das ist uns allen bekannt, doch schießt es wohl mancher und manchem erst heute in diesem Theater durch den Kopf: Genauso ist es, verdammt nochmal. Christoph Stärkle bringt es auf den Punkt. Immer und immer wieder beginnt er von vorn, putzt sich die Zähne, zapft, stopft Essen in sich hinein und schrubbt sich schon wieder die Zähne. Eine Endlosroutine, für die wenigsten zu durchbrechen, und wer es doch schafft, sehnt sich nach wenigen Tagen bereits wieder nach diesem ach so bequemen Leben. Anhalten müsste man können. Oder zumindest ruhiger werden. Ihm gelingt's: Seine Bewegungen werden langsamer, eckiger, die Maschine beginnt zu stocken, der Steuermann wird immer schlaffer, missmutiger, verzweifelter auch. Ein alternder Roboter, der schliesslich stillsteht, aufs Alteisen wandert. Ausgebrannt.

Christoph Stärkle ist ein hervorragender Beobachter. Vielleicht kann er das deshalb so gut, «weil er trotz seiner Gehörlosigkeit während seiner Kindheit voll in eine hörende Gesellschaft integriert wurde», wie die Kabarettistin und Karikaturistin Michaela Drux im Programmheft schreibt: «Während wir

Einzig sprechender Protagonist in einer Welt des Schweigens.

Charly Chaplin und Buster Keaton als Kunst- und Kultfiguren dem Stummfilm zuordnen, erlebt sich Christoph Stärkle im Gegensatz dazu von Kind auf umgekehrt als einziger sprechender Protagonist in einer Welt, die mit (aus seiner Sicht) schweigenden, nur auf Mimik und Gestik reduzierten Men-

schen bestückt ist.» So laufe vor seinen Augen täglich und stündlich ein Stummfilm ab, der seine Realität ausmache. Damit liefert Michaela Drux — mit ihr verbinden Christoph Stärkle nicht nur die Kunst und das Theater, sondern auch die beiden Kinder Franziska und Maurizio — eine Erklärung für Stärkles Fähigkeit, alles und jedes innert kürzester Zeit treffend imitieren zu können.

Wer Christoph Stärkles Nummern sieht, betrachtet sich im

Spielt mal einen Pfarrer, mal einen Entertainer, eine ganze Fussballmannschaft oder ein Orchester — ganz wie es das Publikum wünscht: Stärkle ist auch ein Meister der Improvisation.

Bilder: Iris Vogel/pd

Spiegel, fühlt sich betroffen. Allein mit seinem Körper, seiner

Allein mit seinem Körper, seiner Mimik, erzählt er Bände.

Mimik, erzählt er während neunzig Minuten Bände. Und das spontan: Vor der Pause fordert er das Publikum auf, die

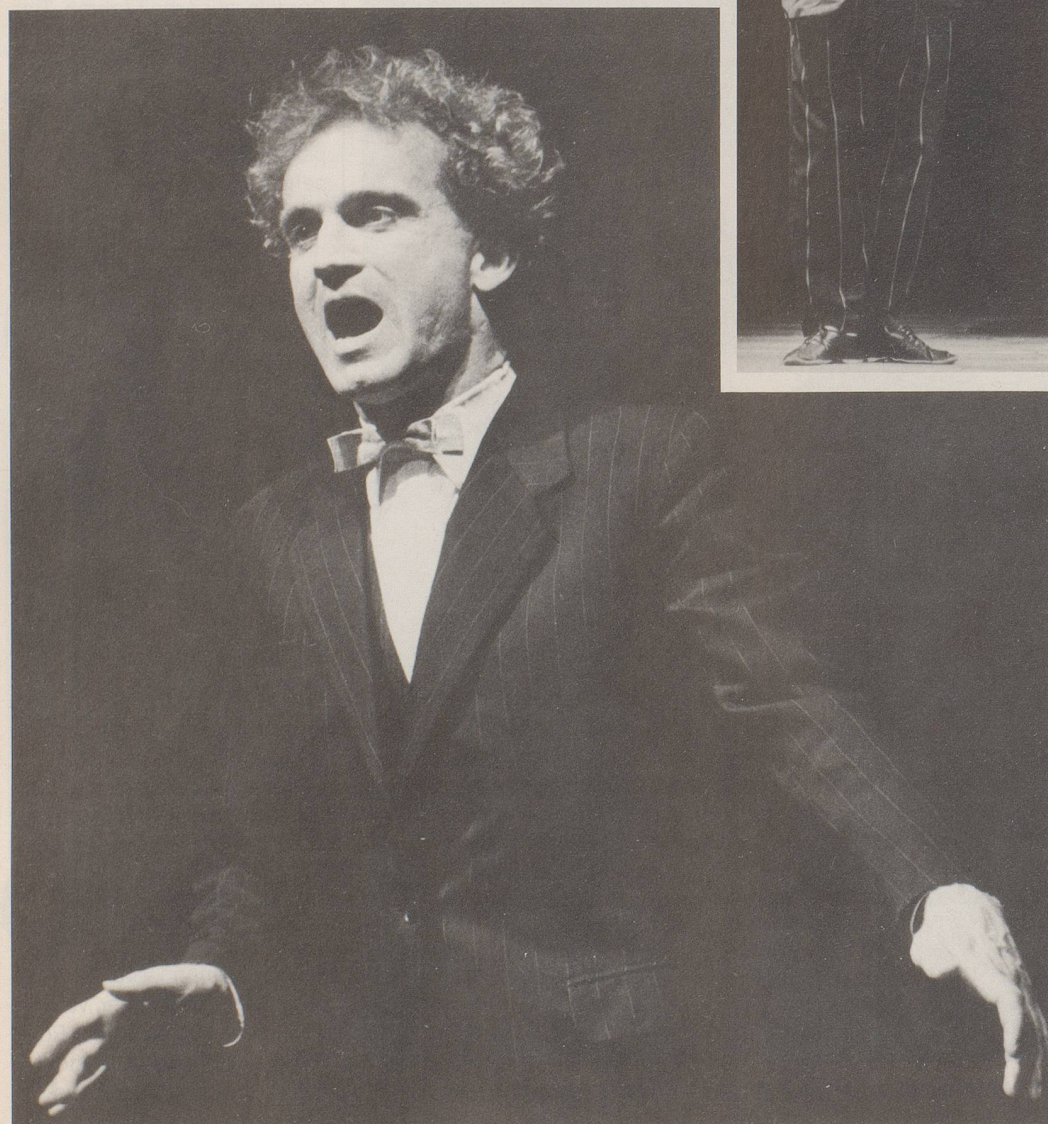


bereitliegenden Karten ausgefüllt in den dafür vorgesehenen Behälter zu werfen — in einen seiner drei Koffer, die genau wie ihr Besitzer unendlich viele Geheimnisse zu bergen scheinen. Sie sind Briefkasten, Hoker und Geräuschkulisie in einem. Nach der Pause erfüllt er fast alle Wünsche, spielt mal einen einzelnen Pfarrer, mal ein ganzes Orchester oder eine Fussballmannschaft gleichzeitig. Spielfreudig dribbelt er dem Ball nach, steht im Tor, foul, hält sich einen Sekundenbruchteil später das Schienbein und zückt auch schon die rote Karte. Selbst den Wunsch, «F/A-18-Gegner und -Befürworter» zu imitieren, bringt Stärkle nicht aus der Fassung. Er trägt die Argumente beider Seiten vor, schlüpft von der einen zur anderen Minute in eine andere Rolle — und schießt den Vogel präzise ab. Zum Schluss blubbert er zwischen Fischen herum und zeigt nochmals sein meeresrestiefes Repertoire an mimischem Können. Tief wie das Meer — so heisst ein kitschiges

Bissige Satire, nicht schrill präsentiert, sondern still und tiefgründig.

klassisches Lied, so ist aber auch dieser Abend mit Christoph Stärkle. Zuweilen reisst die Brandung — bissige Satire, nicht schrill präsentiert, sondern eben still und tiefgründig. Nicht nur, weil sie wortlos ist. Kein Wunder, müssen die Wunschzettel zur späten Stunde nochmals herhalten, kommt der doch so stille Künstler nicht zur Ruhe.

Christoph Stärkle tritt mit seinem neuen satirischen Soloprogramm «Nichts Neues» am 28. Mai 1993 um 20.00 Uhr im Restaurant Löwen, Menzingen, auf, am 10. Juni 1993 um 10.00 Uhr im Schulhaus Scherzingen und am 3. Juli 1993 um 16.30 in der Aula des Schulhauses Wier in Ebnet-Kappel. Weitere Hinweise folgen im Veranstaltungsteil des Nebizins.

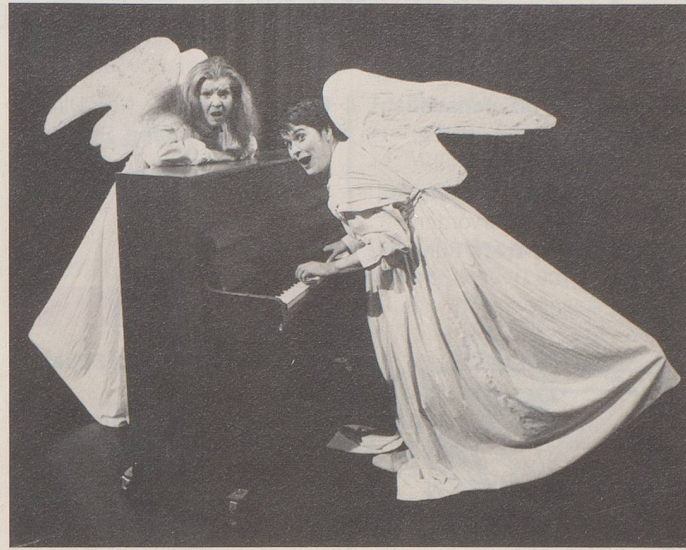


Rettet die Männchen!

Unendliche Freude durchwaltet das Herz: Gute Emanzen kommen in den Himmel. Hoch über dem irdischen Patriarchat treffen sich die beiden Engelinnen und singen sich erst mal tüchtig aus. Falsch und schräg. Weit mehr schmerzt allerdings das von der Erde bis in den Himmel dröhnende erbärmliche Geheul der verlassenen Söhne in den Ohren. Die beiden eben erst auf den Wolken des Glücks gelandeten Emanzen beschließen, das Männliche zu ergründen, steigen in die Hosen («Hosanna – Hosen hamma») und somit in die männlichen Niederungen hinunter. Eine böse Reise durch das krachlederne Mackertum beginnt – ganz nach dem Motto: «Rettet auch den Sexprotz, denn auch er träumt vom Paradies.»

Macht und Sex machen down, und Männer sind doch so verletzlich. In den letzten Jahren haben sich die Frauen auf- und die Männer abgebaut. Also müssen sie aufgepäppelt werden, von den Frauen natürlich. Männer sind zwar keine Engel, aber doch unendlich süß. Oder auch nicht. Denn was Heide Michels und Rita Zimmermann in ihrem Stück zeigen, ist nicht aus der Luft, sondern aus dem Leben gegriffen. Mackertum pur. Vielleicht scheuten sich die Männer deshalb, die Uraufführung im Teufelhof zu besuchen? Ihre Angst, das sei verraten, war unbegründet, denn Engel beißen nicht, sie spiegeln lediglich, was er geflissentlich zu übersehen pflegt, wenn er ihr nach dem Rasieren einen Kuss auf die Stirn drückt und ins Büro eilt, um die Fäden der Macht zusammenzuhalten. Oder wenn er abends den inneren Schweinehund spazieren führt: «Wir scheissen auf Frau und Kind, Hauptsache der Verein gewinnt.»

Es sind nicht nur die Männer, die von Heide Michels und Rita Zimmermann gerettet bzw. in schrägen Liedern blossgestellt



Musikalisch-kabarettistisches Feuerwerk zur Rettung der Männer: Rita Zimmermann und Heide Michels.

Bild: Bachmeier/pd

werden. Auch die sich brav unterordnende Hausfrau bekommt ihren Teil ab. Zum Beispiel dann, wenn sie ihren Mann auffordert, doch endlich

an die frische Luft zu gehen, wo er doch nur seine Ruhe haben und sich entspannen möchte. Frau lässt nicht locker, stochert und drängelt, um ihm schliess-

lich entgegenzuschleudern: «Dann quengle doch nicht so rum!»

«Rettet die Männchen» ist ein unterhaltsames Frauenpowerstück mit schrägen Liedern, wunderschönen Parodien und kantigen Texten. (Noch) wacklig ist die Struktur des Programms. Das gegen Ende des ersten Teils erreichte Tempo können die beiden Energiebündel nach der Pause trotz beachtenswertem Einsatz nicht mehr halten, sie verlieren sich in einzelnen Nummern und vermögen das Ganze nicht mehr zusammenzuhalten. Die bissigen Seitenhiebe auf Macker & Co. rücken angesichts des veranstalteten Klamauks zuweilen in den Hintergrund, und den Zuschauenden bleibt unklar, ob die beiden zu Männern gewordenen Engel nun wieder Engel, Männer oder beides zugleich sind.

Iwan Raschle

Karikaturen von Marie Marcks:

Schöne Aussichten

Sexismus, Militarismus, Umweltzerstörung, Rechtsradikalismus und viele Ungerechtigkeiten mehr macht die deutsche Karikaturistin Marcks immer wieder zum Thema ihrer

Zeichnungen. Mit feinem Strich – aber hart in der Sache – zeigt sie die schönen Aussichten. Oder eben die düsteren Seiten unserer doch so fortgeschrittenen, nahe dem Abgrund stehenden Welt. Erheiternd ist das eigentlich nicht, und doch entlocken ihre Zeichnungen der

Betrachterin oder dem Betrachter bisweilen ein Lächeln. Marie Marcks geht hart ins Gericht mit den Mächtigen, ihr Humor ist schwarz, ihre Zeichnungen verraten eine gehörige Portion Engagement. Und noch eines: Die Hoffnung, es komme irgendwann alles doch noch anders. Besser.

Marie Marcks: Schöne Aussichten. Karikaturen. dtv-Taschenbuch Nr. 680, Fr. 6.80.



dtv



M. Marcks



12. bis 19. Mai 1993

WOCHEPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszenen

IM RADIO

Samstag, 15. Mai

DRS 1, 12.45: Satiramisu, heute serviert aus Basel

Sonntag, 16. Mai

ORF 1, 21.30: «Contra», Kabarett und Kleinkunst, «Hamlight & Macphisto»

Mittwoch, 19. Mai

DRS 1, 20.00: Spasspartout: «Retrospeck» – Jugendsünden, neu aufgetischt von Ueli Ackermann, Raphael Bachmann, Roland Suter, Sibylle und Michael Birkenmeier, Joachim Rittmeyer und Hans Suter

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**, und um 1.15 (Freitag um 2.15): **Im Nachtclub ebenfalls Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 13. Mai

DRS, 10.35: Übrigens ... heute von und mit Gusti Pollak (Wiederholung vom 11.5.)

ORF/ZDF, 22.15: Unterhaltung, Kritik, Polemik: **Das literarische Quartett** mit Marcel Reich-Ranicki

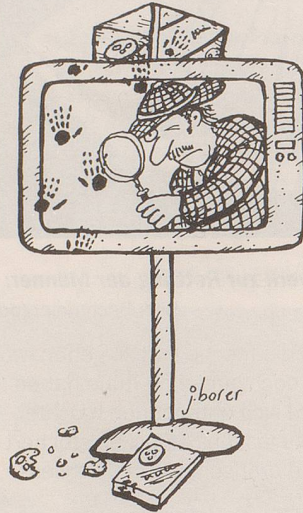
Freitag, 14. Mai

ARD, 23.00: Hans Werner Olm «Ein Irrer ist menschlich» Eins Plus, 21.15: Auf los geht's los, Spiele, Spass und Prominente bei Blacky Fuchsberger

Samstag, 15. Mai

DRS, 20.05: Charly Chaplin «The early years», Dokumentation über die Karriere des genialen Komödianten und Schauspielers mit Ausschnitten aus seinen besten Filmen
ARD, 12.25: Hans Werner

Olm «Ein Irrer ist menschlich» (Wiederholung vom Freitag, 14.5.)
20.15: **Nonstop Nonsens**, von und mit Dieter Hallervorden
23.20: **Theater-Treff**, Bühnenbilanz '93



JOHANNES BORER

Sonntag, 16. Mai

ZDF, 13.40: memory, Spielform für die ganze Familie
3sat, 20.15: Schräge Vögel, Sissi Perlinger präsentiert Sachen zum Lachen
«Schräge Vögel» bietet ein Forum für professionelle Comedy-Künstler, Clowns und Kabarettisten. Sissi Perlinger führt nicht nur durch das Programm, sondern tritt auch selbst mit eigenen Darbietungen auf.

Dienstag, 18. Mai

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von und mit Cés Keiser
ARD, 21.05: Pleiten, Pech & Pannen, Max Schautzer präsentiert Deutschlands lustigste Videofilme; 23.15 **Boulevard-Bio**
ZDF, 20.15: Die Pyramide, ein schnelles Spiel um Wörter und Begriffe

Mittwoch, 19. Mai

DRS, 10.30: TAFkarikatur
ARD, 15.30: Clownsgeschich-

ten, der poetische Narr Dimitri; 23.00: **Nachschlag**, Satire mit Bernd-Lutz Lange und Gunter Böhnke

IM KINO

Mighty Ducks – das Super-team

Mit der Verurteilung wegen Trunkenheit am Steuer droht die Karriere des ehrgeizigen Rechtsanwalts Gordon Bombay (Emilio Estevez) zu Ende zu gehen, wird er vom Gericht doch zu einem Sozialdienst verknurrt. Zu seinem Entsetzen soll er einem Haufen aufgedrehter Kids die Kunst des Eishockeys beibringen. Bombay hasst Eishockey, und das zu trainierende Team ist erst noch am unteren Ende der Tabelle angesiedelt. Sträubt sich der erfolgsgewohnte Trainer an-



fangs noch gegen diese Tatsache, beginnt er irgendwann die Situation zu seinen Gunsten zu verändern: Er gibt dem Team einen neuen Namen und führt die unbändigen Ducks schliesslich zum Erfolg. Mighty Ducks ist eine brave Komödie aus dem Hause Disney.

Wir können auch anders

Detlev Buck bringt nach seiner erfolgreichen Landkrimikomödie «Karniggels» einen neuen Film ins Kino, der mit liebevoller Ironie Leben und Wirken des Otto Normalverbrauchers durchleuchtet. Und noch vieles

mehr. Zum Beispiel dessen Träume. Und die Abenteuer: In «Wir können auch anders» erzählt er die Geschichte von zwei tolpatschigen Brüdern, die mit ihrem Pritschenwagen hinaus in die verheissungsvolle Zukunft fahren. Kipp und Most haben geerbt und sind zu allem bereit. Sie können zwar weder



lesen noch schreiben, doch haben sie Mut – dank Viktor und dessen Kalaschnikow. Der desertierte Rotarmist stösst zu den beiden hilflosen Brüdern und steht mit ihnen so manches Abenteuer durch.

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Im Kurtheater am 18. Mai **«Romulus der Grosse»**, Komödie von F. Dürrenmatt

Basel

Im Neuen Tabourettl bis 29. Mai, Mittwoch bis Samstag: **Erwi & Alvi**, das virtuose Comedy-Duo, zum ersten Mal in der Schweiz mit **«Don Quixote»**

Im Theater Fauteuil vom 11. bis 22. Mai täglich ohne Sonntag: Kurze Wiederaufnahme des Erfolges mit **Lorenz Keiser «Der Erreger»**, eine Schleuderfahrt ins politische Unterholz

Im Theater Teufelhof am 12., 13. und 15. Mai: **Michael Quast**, Frankfurt, mit **«Unter Geiern – Lovesongs»**

Im Vorstadttheater am 19. Mai: «**Amaradonna**», Irène Trochser/Christina Diaz-Adam

Bern

Im Atelier-Theater ab 12. Mai bis 12. Juni: «**Ein Geschenk des Himmels**», Komödie von Edward Belling

Burgdorf

In der Kulturfabrik am 18. Mai: «**Je stärker, desto Grille**», Theater mit dem Kater Lamouche

Bülach

Im Sigristenkeller am 14. Mai: **Fredy Lienhard liest «Fredy Lienhard»**

Laupen

Im Kellertheater am 15. Mai: **Samuel Sommer**, Mime, Clown – über sein neues Programm, mit welchem er in der «Tonne» gastiert, kann oder will er noch nichts verraten, ein Menu surprise!

Mels SG

Im Alten Kino am 14. Mai: Eigenproduktion «**Die Spielverderber**» oder «**Das Erbe der Narren**», eine Comedia infernale nach Michael Ende

Olten

Oltnet Cabaret-Tage
Im Stadttheater Olten am 13. Mai: **Gerhard Polt und die Biermösl-Blosn**, «**Das neue Programm**»
am 14. Mai: **Cabaret Don CHaote, Cabaret Edi & Butsch, Cabaret Dreldee, Cabaret Fritz Haenni**
am 15. Mai: **Osy Zimmermann «Winterreise», Arth Paul «Basler Lägerli – Wiener Schnitzel»**

St.Gallen

Auf der Kellerbühne am 18. Mai: **Bob van Wely**, Strassensänger, Vagabund mit Gitarre und poetischen Songs

Zürich

Im Theater am Hechtplatz bis 16. Mai: **Teatro Ingenuo**, Ferruccio Cainero und Giovanni de Lucia mit **Bellissimi**
Vom 17. bis 22. Mai: **Osy Zimmermann** mit seinem Programm «**Winterreise**»

Im Theater in der Mühle Tiefenbrunnen am 13. und 14. Mai: «**Zimmer frei**», Komödie von Markus Köbeli

Im Bernhard-Theater bis 29. Mai täglich ausser Montag: «**Hotel Happy End**», das neue Schweizer Musical von Hans Gmür

In der Werfthalle bis 29. Mai täglich ausser Montag: «**Jeanmaire**», ein Stück Schweiz von Urs Widmer

Unterwegs

Franz Hohler gastiert am 13. Mai in Walzenhausen AR, 14. Mai in Münchenstein BL

Werner Widmer gastiert mit dem Programm «**bluesmax**» am 13. und 14. Mai im Kleintheater Luzern, 15. Mai im Theater an der Grenze in Kreuzlingen, 17., 18. und 19. Mai im Kleintheater in Luzern

Linaro Bardill ist am 15. Mai in Bern, Bundesplatz

Somos Theater mit «**Gebrüllt vor Lachen**» gastiert am 14. Mai im Spittel Küttigen AG, 15. Mai im Chrämerhuus Langenthal BE

Crouton mit «**Jetzt oder nie**» gastiert am 15. Mai im Singsaal in Bubikon ZH

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (2.) Jiří Slíva:

Weinereien

Ein weinischer Cartoonband mit dazugereichten Zitaten, gesammelt von Winfried Hönes. *Nebelspalter, Fr. 16.80*

2. (1.) Gaudenz Zemp:

Alles über den Schnauz

Ein haarsträubendes Fachbuch der Schnauzologie, illustriert von Martin Senn. *Nebelspalter, Fr. 16.80*

3. (5.) Dieter Hildebrandt:

Denkzettel

Mit Zeichnungen von Dieter Hanitzsch. *Kindler Verlag, Fr. 34.20*

4. (3.) Rattelschneck:

Grosse Aktion!

Druexache mit dem kabarettistischen Chansonprogramm

sind am 13. Mai im Parkhotel in Vitznau LU, 14. Mai im Leierkasten in Bichwil SG

Duo Fischbach mit «Fischbachs Hochzeit»

gastieren am 13. Mai im Kellertheater in Bremgarten AG, 14. Mai im Schützenkeller in Rheinfelden AG

Gardi Hutter mit «Jeanne d'Arpo»

gastiert am 14. Mai im Lindensaal in Teufen AR, 15. Mai in der Zwicky-Fabrik in Fällanden ZH, 16. Mai im Stadttheater in Olten

Christoph Stärkle mit dem satirischen Soloprogramm

«**Nichts Neues**», am 19. und 20. Mai, Züspa-Halle, Zürich-Oerlikon

Suters Kabarett mit «Geld & Feischt»

ist am 15. Mai im Gemeindesaal in Ballwil LU

Ursus & Nadeschkin gastieren

am 13. und 14. Mai in Spiez BE

Clown Trac mit «Feuer und Flamme»

ist am 14. Mai im Diogenes-Theater in Altstätten SG

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9, Karikaturen-Ausstellung zu den Themen **Belgien und Essen und Trinken**. Geöffnet Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr, So 10–16 Uhr

Luzern



Galerie Ambiance, Cysatstrasse 15: **Gradimir Smudja** stellt Originale aus dem Buch «Circo dell'Arte», Bilder aus der Toskana und Porträts von weltbekannten Personen aus Film, Kunst, Musik, Wissenschaft etc. und von Freunden der Galerie aus. Geöffnet bis 9. Juni 1993 jeden Mittwoch von 19–21 Uhr

Speicher AR



In der Galerie Speicher, Reutenstrasse 19: Bis 20. Juni Ausstellung von Bildern von **René Gilsli**. Geöffnet Mi bis Fr 15–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr, So 14–17 Uhr